

## Siegfried Heer singt weiter für die Ukraine

**Pfronten/Hopfen** 3435 Euro hat der Sänger Siegfried Heer mit seinen Benefizauftritten bereits an Spenden für Menschen aus der Ukraine gesammelt. Und er macht weiter: Am Ostersonntag, 17. April, singt er von 11 bis 12 Uhr im Musikpavillon im Kurpark in Pfronten, von 14 bis 15 Uhr bei einer Veranstaltung des Tourismusvereins Füssen im Musikpavillon in Hopfen am See. Heer trägt Highlights aus Oper, Operette und Musicals sowie Evergreens vor. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Die Auftritte finden nur bei gutem Wetter statt. (mar)

## Kirchenmusik an Ostern

**Pfarrkirche St. Mang, Füssen:** Zur Karfreitagsliturgie ab 15 Uhr erklingen Chorstücke mit dem Kirchenchor unter der Leitung von Helene von Rechenberg. Der Kirchenchor und ein Streicherensemble unter der Leitung von Petra Jauernig gestalten den Festgottesdienst am Ostersonntag ab 10.30 Uhr mit der Messe in A von Aegidius Schenk (1719 - 1780).

**Pfarrkirche Zu den Acht Seligkeiten, Füssen-West:** Zur Feier des letzten Abendmahls singt am Gründonnerstag ab 19 Uhr ein Vokalquartett mit Margit Hornstein, Sabrina Tiedtke, Stefan Heidweiler und Florian Keller unter der Leitung von Helene von Rechenberg.

**St. Walburga Weißensee:** Den Gottesdienst am Karfreitag um 15 Uhr gestaltet der Kirchenchor mit Liedern zur Passion. Zum Gottesdienst am Ostermontag ab 9 Uhr trägt er feierliche Lieder vor.

**Pfarrkirche Mariä Heimsuchung, Lechbruck am See:** Der Lechbrucker Chor gestaltet die Feier vom Leiden und Sterben Christi am Karfreitag ab 14 Uhr mit. Zum Festgottesdienst am Ostersonntag ab 10.30 Uhr singt er die Dankmesse und das Halleluja von C. Schuster.

**Pfarrkirche St. Wolfgang, Lengwang:** Die Gruppe „SinnFonie“ gestaltet den Familiengottesdienst am Ostermontag ab 10.30 Uhr.

**Pfarrkirche St. Andreas, Nesselwang:** Zur Karfreitagsliturgie ab 15 Uhr singt der Kirchenchor Passionschöre. Die Osternacht am Sonntag ab 5.30 Uhr gestaltet der Jugendchor unter Leitung von Andrea Allgaier mit Neuen Österlichen Liedern. Beim Festgottesdienst am Ostersonntag ab 9.45 Uhr führen Kirchenchor und Orchester die Spatenmesse in C-Dur von Mozart auf. Zur Kommunion erklingt die Kirchengesänge in C-Dur für Streichorchester, zwei Trompeten und Pauken von Mozart. Die Leitung hat Gottfried Allgaier.

**Pfarrkirche St. Nikolaus, Pfronten:** Der Kirchenchor gestaltet den Abendmahlsdienst am Gründonnerstag ab 19.30 Uhr sowie die Feier vom Leiden und Sterben Christi am Karfreitag ab 15 Uhr. Bei der Feier der Osternacht am Karfreitag ab 21 Uhr singt die Schola. Die Spatenmesse von Mozart tragen Kirchenchor und Orchester bei der Festmesse am Ostersonntag ab 10 Uhr vor.

**Pfarrkirche St. Andreas, Roßhaupten:** Den Gottesdienst am Ostersonntag ab 8.45 Uhr begleitet die Musikkapelle in kleiner Besetzung.

**Pfarrkirche St. Ulrich, Seeg:** Der Kirchenchor gestaltet den Festgottesdienst am Ostersonntag ab 9 Uhr mit der „Missa cellensis“ von Joseph Haydn und dem „Halleluja“ von Georg Friedrich Händel.

## So erreichen Sie uns

**KULTURREDAKTION FÜSSEN**  
Ansprechpartner: Markus Röck  
E-Mail redaktion.fuessen@azv.de  
Telefon 08362/5079-36

# Heilige Gräber im Außerfern

Kirche Weil für Gläubige eine Reise nach Jerusalem unbezahlbar war, wurden im christlichen Abendland einst Kopien errichtet. Das Heilige Grab von Breitenwang ist das zweitälteste in Tirol.

VON KLAUS WANKMILLER

**Ostallgäu/Außerfern** Früher gab es in vielen Kirchen im Allgäu Heilige Gräber, die das Leiden und Sterben, aber auch die Auferstehung des Gottessohnes den Kirchenbesuchern anschaulich vor Augen führen sollten. Vorbild war die Schilderung der Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa. Normalerweise wurden Gekreuzigte irgendwo verscharrt, doch bei Jesus war es anders, er bekam ein ehrenvolles Grab. Ob die Grabeskirche in Jerusalem tatsächlich Ort der Grabesruhe und Auferstehung ist, ist bis heute ungeklärt.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden im christlichen Abendland Kopien des Grabes errichtet, da die Menschen sich eine Reise zu den Wirkungsstätten Jesu nicht leisten konnten. Die Verehrung des Heiligen Grabes in Jerusalem erreichte zur Zeit der Kreuzzüge ihren Höhepunkt. Schon bald entwickelten sich die liturgische Vergegenwärtigung des Heiligen Grabes und die Kreuzverehrung am Karfreitag. Am Ende der Feier legte man das Kreuz in einer grabartigen Höhle am Altar nieder. Die restlichen geweihten Hostien „begrub“ man mit dem Kreuz. Die Jesuiten entwickelten dann in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts den Brauch, die verhüllte Monstranz im Grab auszusetzen. So entstand die theatrale Inszenierung der Ereignisse um Ostern. Die Grabesruhe betrug von der Sterbestunde am Karfreitag bis zum Ostermorgen genau 40 Stunden. Die farbigen oder mit gefärbtem Wasser gefüllten Glaskugeln aus venezianischen Glashütten galten als Sonnen- und Glückssymbol. Sie wurden durch dahinter angebrachte Öllämpchen erleuchtet. Das flackernde Licht verlieh der Grabszene eine geheimnisumwitterte Atmosphäre.

Lebensgroße Figurengruppen wurden in liturgische Osterspiele einbezogen. Die Beliebtheit dieser Aufführungen und Darstellungen beruht auf der Zunahme des eucharistischen Kultes in der Blütezeit der Mystik. Heiliggrab-Monumente versammeln in der Regel alle Figuren der biblischen Erzählung von der Grablegung bis zum Besuch der drei Frauen am leeren Grab. Wächter oder Engel stellte man als Assistenzfiguren auf. Oft umfassten die Aufbauten den gesamten Chorraum der Kirche. Die prachtvollen Heiligen Gräber schienen mit dem Verbot Kaiser Josephs II. von 1782 vom Verschwinden bedroht. Im 19. Jahrhundert entstanden erneut Heilige Gräber, die den barocken Formen nachahmten oder im neugotischen oder neoromanischen Stil gehalten waren. Die Liturgiereform



Einzigartig ist das Glas-Mosaik-Grab in Stanzach (oben). Es stammt aus dem böhmischen Olmütz aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In Reutte umfasst das Heilige Grab den gesamten Altarraum (unten links). Das Heilige Grab in Nesselwängle (unten rechts) schuf Rudolf Rief aus Tannheim 1905. Die Landschaftsdarstellungen erinnern an das Paradies. Foto: Klaus Wankmiller

von 1956 führte nahezu zum vollständigen Verschwinden der Heiligen Gräber. So ist von den einstigen Bauten in den Kirchen im Füssener Land kaum mehr etwas zu finden. Oft haben sich nur mehr einzelne Figuren oder Teile erhalten. Im Außerfern wurden viele auf den Dachböden der Kirchen lange Zeit gelagert. Seit einigen Jahrzehnten ergriffen viele Gemeinden die Initiative und setzten die renovierten Teile wieder zusammen. Veleorts sind sie nun wieder vom Gründonnerstag

bis nach Ostern zu sehen. Das Heilige Grab von Breitenwang ist das zweitälteste erhaltene von Tirol und stammt von Balthasar Riepp aus dem Jahr 1738.

Es ist als weltliche Barockbühne angelegt. In Reutte ist der gesamte Altarraum bis zur Decke vom Heiligen Grab überbaut. Die spektakuläre Theaterkulisse malte Joseph Anton Köpfler der Jüngere 1847. Er schuf auch die Gräber in Bichlbach und Heiterwang. Der Zirlener Krippebildhauer Franz Seelos malte um

1950 jene von Wängle, Elmen und Vils. Beeindruckend sind die intensive Glasbeleuchtung des Ehrwalder Grabes und das Glas-Mosaik-Grab in Stanzach. Eine Sonderstellung nehmen die Heiligen Gräber im Tannheimer Tal ein. Sie zeigen oft Landschaftsdarstellungen mit Pflanzenmotiven, die das Paradies symbolisieren. Bei allen wird die Grabeshöhle am Ostermorgen abgedeckt. Ein Auferstandener leuchtet nun im Strahlenkranz. Er zeigt allen: Jesus lebt.

## Satter Sound zur Osternacht

Burning Ocean und JC Chor in Kirche Acht Seligkeiten

VON WERNER HACKER

**Füssen** Aufhorchen lässt das Programm der Jugendosternacht am Samstag, 16. April, ab 20.30 Uhr in der Pfarrkirche in Füssen-West. Eingeladen dazu hat Christian Lieb von der Katholischen Jugendstelle Kaufbeuren. Der Jugendreferent, der dieses österliche Angebot schon in Kempten sowie anderen Städten und Gemeinden auf die Beine gestellt hat, sagt auf Nachfrage: „Erstmals sind wir damit in Füssen und haben richtig viel Platz in einer größeren Kirche.“ Hier auftreten werden die Musiker der Band Burning Ocean aus der Pfarreiengemeinschaft Rieden am Förgensee und der neue Füssener JC Chor. Die Band, betont Lieb, sei bekannt für „satten Klang“. Am Abend in der Kirche dürfen sich Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene folglich auf musikalische Vielfalt freuen.

Dafür steht auch der in diesem Jahr gegründete Füssener JC Chor, der nach seinem Auftritt am Christkönigsfest erneut das Publikum begeistern will. „Wir hatten 2022 die Idee, einen Chor aus Jugendlichen und Erwachsenen zu gründen, und freuen uns, dass Sabrina Tiedtke die Leitung übernommen hat“, berichtet Benedikt Plitzner. „Am Samstag bauen wir die Anlage in der Kirche auf“, so der erst vor kurzem als Jugendvertreter in den Pfarrgemeinderat gewählte Schüler, der die technische Leitung für die Veranstaltung übernommen hat. Der JC Chor – JC könnte für das englische Jesus Christ stehen – wird in einer kleinen Besetzung auftreten. „Wahrscheinlich sind wir acht Leute“, kündigte Plintner an.

Chorleiterin Tiedtke erläutert, was das Publikum in der großen Kirche erwarten kann: Als Antwortgesänge auf die von Jugendlichen besonders gestalteten Lesungen interpretieren die JC-Singers drei Lieder, deren Texte in unterschiedlichen Sprachen verfasst sind. Zu hören ist „Preis den Herrn, unseren Gott“ sowie jeweils ein Lied auf Zulu (Südafrika) und Hindi (Indien). „Der Chor möchte damit zeigen: Überall auf der Welt feiern Christen Ostern. Wir alle sind miteinander verbunden“, sagt Tiedtke. Der Hauptteil der Jugendosternacht werde von der Band „Burning Ocean“ aus Trauchgau gestaltet, die auch Songs mit englischen Texten im Repertoire hat.

## „Ein Kind, das singt, ist ein glückliches Kind“

Ehrung Angehende Erzieher erlernen Grundlagen zum Spielen mit der Stimme. Entwickelt hat den Kurs Karl Zepnik, musikalischer Leiter der Bayerischen Musikakademie in Marktoberdorf.

VON ANNE ROTH

**Marktoberdorf/Ostallgäu** Vor zehn Jahren hat Karl Zepnik, künstlerischer Leiter der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf, den Kurs Spielen mit der Stimme, kurz „SmS“ entwickelt, um Studierende an Fachakademien für Sozialpädagogik im Regierungsbezirk Schwaben zum natürlichen Singen und Musizieren mit Kindern in der Kita anzuleiten. Zwischenzeitlich haben über 300 zukünftige Erzieherinnen und Erzieher diesen Kurs absolviert. Zur Übergabe der Teilnahmeurkunden in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf war neben den Schulleitungen der Fachakademien für Sozialpädagogik im Regierungsbezirk Schwaben auch Dr. Paul Wengert, Präsident des Chorverbands Bayerisch Schwaben (CBS), zugegen.

Seit Jahren unterstützt der CBS die Initiative und will das auch in Zukunft fortsetzen. „Ein Kind, das singt, ist ein glückliches Kind“: Da-



Karl Zepnik (rechts) hat den Kurs „Spielen mit der Stimme“ entwickelt. In der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf erhielten die Absolventen Urkunden. Bei der Urkunden-Übergabe waren auch Paul Wengert (Vierter von links) sowie Christiane Franke (Zweite von rechts) und Jürgen Schwarz (Dritter von rechts) dabei. Foto: Anne Roth

von ist Wengert überzeugt. Zepnik erläuterte im Rahmen der Übergabe noch einmal, worauf es ankommt: „Bevor ich mit anderen musiziere, brauche ich die eigene Erfahrung. Wie klingt meine Stimme, wie kann ich sie stabilisieren, wie kann ich sie einsetzen? Es geht dabei also nicht nur um das reine Singen, sondern

um das Bewusstsein, dass ich eine Stimme habe, die ich als Instrument gezielt einsetzen kann, um Emotionen auszudrücken und Geschichten zu erzählen und die Fantasie der Kinder damit anzuregen.“

Christiane Franke von der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) in München über-

reichte die Urkunden. Sie unterstrich die Notwendigkeit, in den Erziehungsbereich an der Kita zu investieren, damit jedem Kinder die Möglichkeit eröffnet wird, sich über die Musik selbst erfahren zu können. Vor der Übergabe zeigten die Absolventinnen und Absolventen eine kleine Darbietung aus dem ak-

tuellen Kurs. „Sie sind begeistert und strahlen das aus. Das überzeugt jedes Kind“, lobte Franke.

Der Kurs „SmS – Spielen mit der Stimme“ ist ein Projekt des Netzwerks Musik in Schwaben in Kooperation mit der Musikakademie Marktoberdorf, dem Schulwerk der Diözese Augsburg und dem CBS. Jürgen Schwarz, geschäftsführender Präsident des CBS, sagte: „Der Idealfall ist, dass Kinder möglichst früh an die Musik und hier vor allem an das Singen herangeführt werden. Singen ist schließlich eine Fähigkeit, die jeder Mensch besitzt, die aber ebenso wie die Sprache geweckt werden muss. Das möchten wir unbedingt fördern.“

Das Seminar umfasst drei Mal drei Kurstage. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die angehenden Erzieherinnen und Erzieher ein Zertifikat, das ihnen die Befähigung zur Entwicklung der natürlichen Singfähigkeit von Kindern bescheinigt. Der nächste Kurs startet im Herbst 2022.